

wo nach der Comm. der Octav Allerheiligen in den Laudes für die heil. Martyrer Vitalis und Agricola ein anderer V. angeführt ist) so genau die einzelnen Fälle in Betracht ziehen, so ist nicht anzunehmen, daß sie gerade den nicht seltenen hier behandelten Fall übersehen hätten.

Es ergibt sich also nur die Lösung, daß die Worte de eodem Communi so verstanden werden, wie wir es gethan haben.

Obertraun.

Dr. Ignaz Wild.

## Literatur.

- 1) **Praktische Unterweisung für jüngere Beichtväter**, zugleich auch nützliche Belehrung für Katecheten, von P. Philipp Maria Salvatori S. J. Neu herausgegeben mit Benützung der früheren Ausgaben und unter Hinweisung auf die Lehren des heiligen Alfons von P. Antonius Vallerini S. J., übersezt von einem Priester der Diocese Mainz. Mit Approbationen. Regensburg, Manz 1887. Seitenzahl XIII. 360. Pr. M. 2.40 = fl. 1.50.

Es genügt nicht, bloß die Principien der Moralthologie über Sünde, Reue und Buße zu kennen, sondern besonders der junge Beichtvater sieht sich auch um nach einer Anleitung, wie man leicht und ohne Gefahr diese Principien den Umständen anpaßt und in Anwendung bringt. Letzteres bezweckt vorliegendes wahrhaft goldene Büchlein, das wir in die Hände eines jeden Beichtvaters wünschen. Für die Correctheit der zu Grunde liegenden Principien zeugen schon die drei Namen, welche es auf seinem Titelblatt trägt, sowie die eingehenden Approbationen namhafter Theologen und Autoritäten, welche dem Werkchen beigegeben sind. Die Anleitung selbst aber ist von jenem Geiste der Frömmigkeit durchweht, welcher das Büchlein zur lieben Lectüre macht und Eifer zum Beichtfizen entzündet, und mit dem mechanischen Schlendrian, dem man gar leicht im Laufe der Zeit verfällt, bricht. — „Der Beichtstuhl war jederzeit die Schule, in der sich apostolische Männer herangebildet haben. Wir brauchen nicht aus unserer Heimat hinauszuschweifen, brauchen nicht in allzuferne Zeiten zurückzugreifen.“ (S. X.)

Wie im Beichtstuhle der Beichtvater und das Beichtkind die beiden Personen sind, zwischen denen das heilige Werk der Sündenvergebung sich vollzieht, so zerfällt das Büchlein sachgemäß in zwei Theile: der erste handelt vom Beichtkinde: Es werden 23 verschiedene Classen von Sündern und die Erwägungen vorgeführt, die man denselben vorlegen soll, um sie zur Reue und Lebensbesserung zu bewegen. Dieser Theil läßt nicht bloß eine Reihe von Affecten spielen, sondern zeichnet sich vortheilhaft aus durch eine gründliche Belehrung, weshalb er auch den Katecheten auf dem Titelblatt mit Recht empfohlen wird. Der zweite Theil wendet sich an den Beichtvater selbst, um ihm das Urtheil über den Pönitenten und



den Entschluß, ihm die Absolution zu ertheilen, zu erleichtern. Diese Anleitung basirt auf dem Grundsatz, der nur von Rigoristen geleugnet wird aber in den katholischen Schulen stets gelehrt ward und Grundsatz bleibt, daß nämlich zur Ertheilung der Absolution ein *judicium prudens ac probabile* über die Disposition des Pönitenten genügt, und daß man nicht sich abquälen müsse, um ein *judicium metaphysicum et certum* darüber zu haben, welches jede Furcht des Gegentheils ausschließt. Die höchsten Autoritäten treten für diese Milde in der Auspendung des Sacramentes ein. Unser Autor führt sie vor, namentlich auch den Text des Catechismus Romanus, den wir recht sehr der Beherzigung empfehlen. *Si audita confessione sacerdos judicaverit, neque in enumerandis peccatis diligentiam, nec in detestandis dolorem omnino defuisse, absolvi poterit.* (de poenit. n. 60). Wir hätten nur noch gewünscht, daß all dem Schönen und Beruhigenden, was dabei gesagt ist, die Regel zu Grund gelegt und recht nachdrücklich ausgesprochen wäre, zunächst daß man nicht mit der fixen Idee in den Beichtstuhl gehe, man müsse von Vornherein alle Beichtfinder als undisponirt betrachten, und namentlich, daß man dem Pönitenten glauben, und eine weitere Untersuchung erst dann beginnen müsse, wenn man zweifelt, ob sein Wort: *Doleo*, bloß ein Wort des Mundes und nicht auch des Herzens sei.

Würzburg.

Domcapitular Dr. Johann Kenninger.

- 2) **Das Princip der Individuation nach der Lehre des hl. Thomas und seiner Schule.** Ein Beitrag zum philosophischen Verständniß der Materie. Von Dr. M. Glosner, Mitglied der philosophischen Akademie des hl. Thomas in Rom. Paderborn und Münster. Schöningh. 1887. XIV S. und 182. Pr. M. 3. — = fl. 1.86.

Einer der am meisten beanstandeten Lehrpunkte des hl. Thomas ist das Individuations-Princip. Nach ihm ist der Grund, daß die aus sich allgemeine Wesenheit individuell wird, die *materia signata*. Consequent kann es darnach bei Wesen, die nicht aus Materie zusammengesetzt sind, sondern *formae separatae* darstellen, wie die Engel, nicht mehrere Individuen derselben Wesenheit geben, sondern jeder Engel bildet für sich eine eigene Species. Diese Folgerung erschien dem Lehrer des hl. Thomas, dem seligen Albertus M., so unannehmbar, daß er die von ihm anfänglich getheilte Ansicht von der individualisirenden Materie aufgab; die Pariser Universität hat jenen Satz von den Engeln sogar censurirt.

Wenn man aber auch die Gründe für und gegen diese Anschauung des hl. Thomas noch nicht geprüft hat oder überhaupt nicht zu prüfen im Stande ist, so kann man doch schon im vorneherein von der Geistesstärke und Consequenz des Denkens des Engels der Schule erwarten, daß er keine so sonderbare Meinung vertreten habe, wie sie vielfach hingestellt wird. Es hat darum Glosner die verdienstliche Arbeit unternommen, die